

*Verlautbarung aus dem Kaiserhaus zum Massaker auf dem Erlgardsfeld:*

*Ihre königliche Majestät, in unione personae Kaiserin des Raulschen Reiches beim Greifenthron zu Gareth, Rohaja I. aus dem Hause Gareth, gibt unter der Gerbaldskrone kund und zu wissen:*

*Zornige Tränen werden von Ihrer Majestät vergossen ob des Zwistes der beiden alten Häuser, die der Krone Gerbalds am längsten als Grafen dienen.*

*Da Zwist den Menschen durch die Götter zwar verstattet, durch das Gesetz der Menschen im Namen der Zwölfe aber geregelt ist, auf dass kein Hader aufflamme, ruft Ihre Majestät beide Parteien auf, sich nach guter Sitte und königlichem Gesetz ins beiderseitige Benehmen zu setzen und Schied und Schlichtung herbeizuführen.*

*Darob ruft Ihre Majestät beide Parteien zur Schlichtung und zum Schied am Dythlindstag unter dem Gesetz des Königreiches und der Zwölfgötter, Rondra vor, zum Kloster Leuenfried, wo ihre Muhme, Invher ni Bennain, als Dienerin der göttlichen Leuin, über des Zwistes Schied wachen soll - sei er Verzeihung, sei er Urteil der Leuin.*

*Eine jede und ein jeder, der zu des Zwistes Schied reiset, fährt unter der Königin Frieden, der vom heutigen Tage sechs Wochen währet. Wer diesen Frieden störet, bricht oder schädigt, verfällt der Acht durch die Krone Gerbalds, wird rechtlos, titellos und unter alle Stände verwiesen. Sein Hab und Gut verfällt der Fronung und möge durch die Lehnshoheit eingezogen werden. Er darf friedlos und vogelfrei von jedermann und jederfrau verfolgt und bestraft werden. Seine Auslieferung an die Krone oder ihre Vertreter wird mit 500 Silberlingen belohnt.*

*Den Schiedsfrieden zu Leuenfried bezeugen Seine Exzellenz Alarich Ruhmrath von Gareth-Sighelmsmark, des Reiches Erzkanzler, Seine Exzellenz Horulf von Luring, des Königreiches Cantzler, sowie Ihre Edelhochgeboren Irmhelde von Luring-Rabenmund und Ihre Hochgeboren Raulwine von Luring-Rabenmund.*

*Gegeben auf Burg Menzelshall am 21. Tage des Praios im Jahre 1043 nach dem Fall Bosparans.*

**Regieanweisung:**

*Die erste Liveszene beginnt Freitag um 19:30 Uhr auf dem Hof zwischen Burg und Schloss*

## Die Schwingen des Heros oder: Hadrumirs Wacht beginnt

**Das gesellschaftliche Gareth bereitet sich auf eine neue Opernsaison vor. Nach dem Fiasko der Oper „Mutter und Wolf“ in der Spielzeit 1040/41 hat Maestro Tsaducchi Roverte ya Sfighio zwei Jahre an seiner großen Korgond-Oper gearbeitet.**

Gareth Am 23. Travia 1043 BF wird es soweit sein: Die neue Oper des Maestros Sfighio wird im Hof des Schlosses Sonnentor uraufgeführt werden. Dass er sich für das Thema Korgond so viel Zeit gelassen hat, nimmt wenig wunder, ist doch das Auftauchen des mystischen Ortes mitsamt seiner in Garetien Fuß fassenden Ritter- und Herrscherphilosophie ein komplexes Ereignis. Dieses lässt sich schon in Prosa schwer fassen, deuten und darlegen. Um wie viel schwieriger wird da die dramatische Bearbeitung sein, selbst wenn die künstlerische Freiheit die eine oder andere Unebenheit glätten kann.

Der ‚Herold‘ hat versucht, im Vorfeld mehr als den Titel der Oper in Erfahrung zu bringen, ist jedoch diesmal nicht so erfolgreich wie gewohnt. Der Grund hierfür ist, dass unser theaterkundiger Gesprächspartner uns seit Monaten nicht zur Verfügung stand: Niemand Geringeres als Seine Hochwohlgeboren Barnhelm von Rabenmund selbst hat dem Autor dieses Artikels üblicherweise über die bevorstehenden Opernproduktionen seines Hofstaates unterrichtet und mit Expertenwissen über die kompositorischen, musikalischen und dramatischen Kniffe des Maestro Auskunft gegeben. Der Markvogt aber ist seit Einrichtung der Brachenwacht – für deren dramatische Bearbeitung sich Maestro ya Sfighio gerüchteweise auch schon interessiert – nur noch selten und in kleinem Kreise aufgetreten. Den Sommer verbrachte er zurückgezogen auf Sonnentor, wohl kaum um den Fortgang der Opernproben zu studieren, denen er nicht einmal beigewohnt haben soll, sondern wahrscheinlich, weil die Zeitläufte die politische Zeit des Mächtigen zu sehr beanspruchen. Das Barnhelm von Rabenmund schwer krank sein soll, entbehrt jedenfalls allen anderen Gerüchten aus Sonnentor.

Nun zur Oper. Dem schweren Stoff rückt der Maestro zu Leibe, indem er ihn personalisiert in den Griff bekommt. Hierzu spielen die Tatsachen dem Künstler in die Hände, denn mit dem neuen Wächter Korgonds – Hadrumir von Schwingenfels – hat das Königreich ja tatsächlich einen bekannten Streiter der Natterndorner Fehde, einen vornehmen Vertreter des Standes und einen verdienten Recken des tobrischen Feldzuges an den Mythos Korgond abgegeben. Hinzu kommt die Ironie, zu der die Geschichte bekanntermaßen seit jeher eine Begabung besessen hat, dass Hadrumir nicht nur Schwingenfels heißt, sondern nun auch das legendäre Schwert Schwingenrauschen führen wird. Die ganze Oper soll sich nun also um den Helden – ‚Heros‘ – Hadrumir drehen, wobei nicht in Erfahrung zu bringen war, ob tatsächlich das Natterndorner Vorleben des Pulether Kronvogtes ebenfalls im Libretto stehen soll.

Ein Wort noch zu den Darstellern: Sfighio verzichtet nur ungern auf seine Bühnenhelden, weshalb es den kundigen Kenner nicht überrascht, dass Malvolio della Gozzi mit seinem Heldentenor den Hadrumir singen wird. Auch Alrik Phexhuber und Barjed de Pertakis sind gesetzt, ihre Rollen mit den Namen ‚Eboreus‘ und ‚Emmeran‘ aber inhaltlich nicht zu entschlüsseln. Irionya dell' Anzani gestand dem Autor dieses Artikels, dass auch sie Teil des Ensembles sei und eine ‚anbetungswürdige Duridanya‘ singen werde. Was das bedeuten soll?

Am 23. Travia werden wir es wissen. Wer an diesem Abend nicht auf Sonnentor ist, braucht sich den Rest des Jahres auf dem Garether Parkett nicht blicken zu lassen, zumal der Rumor geht, Markvogt Barnhelm wolle seinen Maestro auf der Bühne besonders auszeichnen.

(Jagodar von Galothini)

**Siegel der Gerbaldskrone. GGP 2019 – Runde 1**

Privilegiertes Schauspiel der Kaisermark Gareth zum Schlosshof auf Sonnentor

Einlass zur zweiten Traviastunde

Anfang zur zweiten Hesindestunde

Ende nach der zwoten Phexstunde

Maestro **Tsaducci Roverte ya Sfighio**, Esq.  
Hof-Compositeur und Kapellmeister Sr. Hoheit **Barnhelm von Rabenmund**  
*Cum privilegio communis Garethensis et coronae Marchiae Imperialis*

Auftreten von **Malvolio della Gozzi**, Esq.  
Staatsschauspieler des Herzogs von Methumis

Premiere und 1. Vorstellung in jüngster Einstudierung

# Die Schwingen des Heros oder Hadrumirs Wacht beginnt

Große Oper in fünf Akten von Tsaducci Roverte ya Sfighio  
Musikalische Leitung: Der Kapellmeister  
Szenische Leitung: Der Intendant

Schwingenrauschen  
Hadrumir von Schwingenfels  
Palinai  
Duridanya  
Yasinthe  
Celissa  
Eboreus  
Emmeran  
Vitubus  
Lukian  
Kaiser Menzel  
Malquita Burdj-al'Hel  
Thessan der Ehrvolle v. Weyringhaus  
1. Ritterin  
2. Ritter  
Chor

Hernobert Albin Fachandel  
Malvolio della Gozzi  
Ilgrun Aschkehrer  
Irionya dell' Anzani  
Morena Liebken  
Krautwinde Bribolder  
Alrik Phexhuber  
Barjed de Pertakis  
Ulriccio ya Rocca  
Jobdan Grambach  
Alrik Fassmacher  
Nadane Brissloth  
Lassan W.  
Ludila Müllerin  
Jurga Jablanska  
Sängerinnen und Sanger der Gemeinde  
Sankt-Parinor-vor-dem-Tore

**„Die Wacht endet.“**

**„Die Wacht beginnt.“**

*Regieanweisung:*

*Die Opernpremiere ist wahrscheinlich einer der wenigen Momente, um sich direkt an den mittlerweile recht zurückgezogenen Barnhelm von Rabenmund wenden zu können.*

*Die zweite Liveszene beginnt Freitag um 22:00 Uhr im Speisesaal.*

**Luidor schreitet über das Nirgendmeer**

**Grafschaft Hartsteen trauert um seinen Grafen – Ruhe der großen Fehde während der Beisetzung**

Während sich der verfehdete Adel Garetiens auf Einladung des Kaisermärker Markvogts versammelte, erreichten bereits die ersten Gerüchte Schloss Sonnentor über eine dramatische Verschlechterung des Gesundheitszustands Luidors von Hartsteen.

Wie das Haus Hartsteen nun mitteilt, verstarb das Familienoberhaupt auf Burg Oberhartsteen am Tag des Heiligen Gilborns (29. Travia) an den Folgen einer Auszehrung durch einen heftigen Schub seines Schlachtfeldfiebers, an dem der Graf bereits seit mehreren Götterläufen litt.

Zum feierlichen Begräbnis in die Familiengruft der Familie Hartsteen in der gleichnamigen Reichsstadt ruft der neugekrönte Graf Odilbert von Hartsteen einen Waffenstillstand in der Fehde aus. Es wird erwartet, dass viele Adlige des gesamten Königreichs Garetiens sich zu den Feierlichkeiten einfinden werden, um entsprechend der Hartsteener Sitten einen Brantwein auf sein Gedächtnis zu trinken – und hinter den Kulissen auf diplomatischem Wege ihre Interessen in der großen Fehde voranzutreiben.

**Regieanweisung:**

*Es ist ein Brauch in Hartsteen, dass die Hartsteener Ritter zum Gedenken an den Verstorbenen einen Finger voll Brantwein zu sich nehmen und sich dabei eine kurze und positive Episode (in einem Satz!) aus dessen Leben in Erinnerung rufen. Dieses Recht soll auch den Trauergästen der anderen Grafschaften gewährt werden, so dass jede weitere Fehdefraktion sich auf einen Sprecher einigen möge, der einen guten Satz über Graf Luidor äußert.*

*Die dritte Liveszene beginnt um Samstag um 09:30 Uhr an der Jurte.*

**Der Fuchs verbindet sich mit dem Norden**

**Hochzeit im Kaiserhaus zur Firunspause der großen Fehde – Stunde der Diplomaten?**

Die Verlautbarung der Verlobung des jungen Alderan von Gareth mit der Greifenfurter Baroness Caya vom Greifener Land kommt überraschend, ebenso der schnell anberaumte Hochzeitstermin in der St. Rakulls-Sakrale zu Randersburg mitten im umkämpften Gebiet. Kenner behaupten, der Samtene Prinz wolle den Kontrahenten neutralen Grund bieten, um die Streitigkeiten beizulegen oder zumindest um wieder Annäherung zu finden.

Trotz ist die Entscheidung für die Baroness aus dem Norden nicht überraschend. Caya vom Greifener Land kommt aus einem der ältesten Häuser Greifenfurts und hat durch ihre Knappzeit am Perricumer Markgrafenhof beste Beziehungen zum Haus Gareth aufgebaut. Über ihre Zukunft wurde bereits gemunkelt, als man sie beim Kaiserturnier neben ihrem künftigen Schwiegervater Gerwulf auf der Tribüne erspähte – wenn auch viele sie schon als zweite Gattin eben dieses Mannes gesehen hatten.

*Regieanweisung:*

*Charaktere, die sich den Großfüchsen zugeordnet fühlen, sollten für Alderan ein Ehrenspalier bilden und ein paar kurze Worte an das Paar richten.*

*Charaktere, die sich Greifenfurt zugeordnet fühlen, sollten analog für Caya ein Ehrenspalier bilden und ebenfalls ein paar Grußworte sprechen.*

*Die vierte Liveszene beginnt um Samstag um 12:30 Uhr vor dem Speisesaal.*

**Aufruf zur Segnung der Felder in Nattersquell**

**Einladung zum Perainedienst in den Quelltempel – Ruhe der großen Fehde**

Während der Adel Garetiens immer noch in Fehde liegt, überbrachten Boten die Einladung von Ihrer Hochwürden Ähregard von Spornstein-Nettersquell, sich am Tag der Saat (4. Peraine) zur rituellen Einsegnung der Felder am Quelltempel zu Nattersquell zu versammeln.

Es wird gemunkelt, dass der, trotz ihres hohen Alters immer noch recht streitbaren, Äbtissin die derzeitigen Taten des Adels nur wenig zusagen, ist sie doch Ehrenmitglied des Storchenbundes.

Ihr Aufruf zu einem weiteren Waffenstillstand in der Fehde kommt daher wenig überraschend. Trotzdem (oder gerade deshalb) wird erwartet, dass eine erhebliche Zahl des garetischen Adels der Einladung folgen wird, bietet sie doch eine der wenigen Gelegenheiten, um sich ungestört und sicher der direkten Diplomatie widmen zu können. Ob dies letztlich dem Ziel der Äbtissin nach raschem Frieden dient, oder nur ein weiteres Kapitel in der großen Fehde darstellt, wird allein die Zeit zeigen.

*Regieanweisung:*

*Es ist Sitte und Tradition bei der Einsegnung der Felder, dass die Beteiligten in großer Prozession um den Ort ziehen. Entgegen der Gewohnheit in den meisten Lehen erwartet Ihre Hochwürden jedoch, dass sich ein jeder Teilnehmer „die Hände dreckig“ macht, indem sie oder er eine Hand voll Korn ausbringt. Zur Förderung des Friedens mag eine jede Fehdefraktion sich auf einen Sprecher einigen, der nach dem Segen einige Worte der Versöhnung (ein bis zwei Sätze) verkünden kann.*

*Die fünfte Liveszene beginnt um Samstag um 15:45 Uhr auf dem Hof.*

### **Fredegasts letztes Jahr**

**Das Blutige Jahr ist zu Ende – die Turniersaison 1042/43 BF, die mit einem schrecklichen Unglück begann, wird durch das 43er Ingerimmsturnier zu Eslamsgrund beendet. Doch wie?**

Eslamsgrund Das Teilnehmerfeld auf dem Ingerimmsturnier in der Reichsstadt war dünn und eher schwach. Regelmäßige Beobachter und andere Turnierbegeisterte bezeichnen den Jahrgang 1043 BF als das schwächste Turnier seit 1019/20 BF, als die Blüte der garetischen Ritterschaft im Kampf gegen den Dämonenmeister auf tobrischen Feldern zertreten wurde. Dieses Jahr war es kein Feind von außen, der die Turnierritter durch Tod, Verletzung oder Verpflichtung fernhielt, sondern der Feind von innen: Die blutige Fehde zwischen den garetischen Grafschaften hatte dafür gesorgt, dass sich zu Eslamsgrund nur die ganz Jungen, die ganz Alten, die Perricumer und die anderen Fremden einfanden.

Es kam zu solch Aufsehen erregenden Paarungen wie Alrik von Sturmfels (Albernia) gegen Alruna von Sturmfels (Darpatien), für die sich von vornherein keiner interessierte, zumal die beiden Provinzritter auch nicht gerade mit Lanzenfertigkeit für sich warben. Gewonnen hat übrigens ein Sturmfels ... gähnt der Berichterstatter. Will man einen Ladislaus Gabrom Nöttel von Wildreigen reiten sehen? Oder gar siegen sehen? Einen Wunnemar Thankmar von Galebfurten-Bienenturm?

Wer war da? Von den bekannten Reitern war wenigsten der Perricumer Rukus von Rabicum angetreten (er warf übrigens im Achtelfinale obige Sturmfels aus dem Turnier). Auch der Lokalmatador Praioslob Udilhelm von Eychgras war da, musste aber wegen einer Trittverletzung seines Rosses im Viertelfinale ausscheiden. Es fehlten die großen Namen – Glaubert von Eschenrod, Nimmgalf von Hirschfurten, Bartel Helmdahl von Stolzenfurt oder Lechmin Rondara von Luring. Auch der mit kaiserlichem Siegerkranz gekrönte Sighelm von Karrenstein bleib fern, ganz zu schweigen von buchstäblich allen Hartsteener und Reichsforster Rittern.

Einzig der Grüne Ritter ließ nicht auf sich warten, sondern erfüllte die Herzen des Publikums mit ahnungsvollem Schauer: Mit Fredegast von

Gauternburg hätte das Eslamsgrunder Turnier 1043 BF einen würdigen Favoriten und Sieger! Der Schreiber dieser Zeilen kann nicht verhehlen, dass auch er für den Grünen Ritter gefiebert hat und nicht unbeträchtliche Summen zu den Buchmachern trug.

Das Halbfinale hatte mit der Paarung Rukus von Rabicum gegen Fredegast von Gauternburg immerhin einen – ach was: den Höhepunkt der Veranstaltung zu bieten. Die andere Paarung ist dem Gedächtnis des Berichterstatters hingegen schon wieder entfallen. Ein Alrik Arnulf von Sturmfels kam jedenfalls ins Finale, wo der Grüne Ritter auf seinen Gegner wartete.

Und wartete. Und wartete. Denn der Sturmfelser, ein Waldsteiner, erschien nicht. Er hatte kurz vor dem Finale einen üblen Streit mit einer heimischen Hexe (die es offiziell doch gar nicht mehr gibt), nach welchem er verschwand und nicht mehr gesehen ward. Mittlerweile soll er in Punin gesichtet worden sein. Viel schlimmer aber war, dass Fredegast das Turnier nun ohne einen Finalkampf gewann.

Schiebung, brüllte so mancher (der Autor dieser Zeilen ... aber der Leser weiß schon). Aber was sollte man tun?

Zur Siegerehrung am Abend erschien dann der Sieger nicht. Dachte man schon zum Finale, alles hätte seinen Tiefpunkt erreicht, so wurden wir eines Besseren (oder Schlechteren) belehrt: Fredegast von Gauternburg hatte sich just nach dem Finale mit haargenau derselben hexe angelegt, die ihm das Finale verdorben hatte, und erntete einen Fluch, der ihn bis auf den heutigen Tage erblinden ließ. Fredegast – blind. Ein Sieger, der kein Sieger ist.

Ist das das Jahr, das auf das Blutige folgt? Ein blindes Jahr? Fredegasts letztes Jahr?

Oh, Garetien! Wie dauerst du mich!

(Jagodar von Galothini)

*Einladung zum Festbankett*

*Seine Hochwohlgeboren Siegeshart von Ehrenstein, Graf zu Eslamsgrund, und seine Gemahlin Solaria von Eslamsgrund laden Euch*

*zum festlichen Banquette*

*auf den Hohen Saal*

*am 9. Tage des Ingerimms 1043 BF.*

*Geehrt wird unter Anwesenheit Seiner Exzellenz Horulfs von Luring als Vertreter der Krone der Turniersieger des Ingerimmturniers 1043 BF*

*Fredegast von Gauternburg*

*Der zum Dritten Male dem Turnierjahr seinen Namen gibt.*

*Rondra befohlen, Travia gedankt, Praios gehuldigt!*

*Regieanweisung:*

*Dieses Einladungsschreiben erhält jeder Spieler persönlich.*

*Die sechste Liveszene beginnt am Samstag um 19:00 Uhr im Speisesaal.*



**Graf Luidor hebt den Lehenseid von Rondradan von Rommilys-Nettersquell auf**

Rondra 1043 BF. Der unentschiedene Schiedsspruch auf Kloster Leuenfried und das Aufflammen des Konflikts zwischen Hartsteen und Schlund zeigen erste Konsequenzen. Mit sofortiger Wirkung entzieht Graf Luidor dem Baron von Nettersquell die Herrschaft über das Junkertum Sturmwatch. Das Stammlehen der Familie Schallenberg war im Zuge der Besteuerung durch den Verweser der Krone, Alrik

von Blautann, an den Schlunder Adligen veräußert worden. Dessen Vögtin Selinde von Spornstein gilt bereits seit längerem als vermisst. Der Graf lässt im Auftrag von Baron Alrik von Gareth unter seinen Adligen darüber beraten, ob das Junkertum der Familie Schallenberg erneut übertragen oder ob eine andere Familie nach Sturmwatch entsendet werden soll.

**Graf Luidor erklärt den Lehenseid von Elanor von Efferdas für nichtig**

Rondra 1043 BF. Der horasische Adlige Elanor von Efferdas hatte während der Natterndorner Fehde durch den durch Graf Geismar ernannten Baron Anselm von Quintian-Quandt die damals vakante Herrschaft Waldfeld im Zuge der Verhandlungen zwischen den beiden Reichen als

Lehen verliehen bekommen. Graf Luidor machte in einer Proklamation deutlich, dass er die Ansprüche des horasischen Adligen nicht anerkenne und lässt sich derzeit an seinem Grafenhof über eine mögliche Nachfolge beraten.

**Jahrhunderte alte Herrschaft soll neu belehnt werden**

Rondra 1043 BF. Im Zuge der Urbarmachung der Lande um den Feidewald hat Graf Luidor den Beschluss gefasst, einen Edlen für die Herrschaft Morflenn zu berufen. Im Norden des Feidewaldes unweit der Grenze zur Baronie Hutt finden sich in sumpfigem Grund von der Hand denkender Wesen vor langer Zeit geschaffene Erdwälle der Ruine Morflenn. Der größte Teil der ehemals

beachtlichen Burganlagen ist im Laufe der Jahrhunderte zerfallen und im Morast versunken. Die Gewölbe stehen unter Wasser. Morfus und Schlimmeres hat sich hier eingenistet. Zudem finden in den nahe gelegenen Höhlen in den Hügeln Raubritter und noch schlimmeres Gesindel Zuflucht, deren übles Wirken auf die Grafschaft beendet werden soll.

### **Graf Odilbert plant Neubelehnung von Natzungen**

Boron 1043 BF. Wenige Tage nach dem Begräbnis seines Vaters Luidor von Hartsteen und seiner Krönung, verkündet Graf Odilbert seine Absicht, die Baronie Natzungen an einen verdienten kampferfahrenen Vasallen zu vergeben. Er gedenkt daher den Ansprüchen des elfjährigen Praiofist Seginhardt von Natzungen, den ältesten Sohn der vormaligen Baronin Tanira von Natzungen und Korgonder Wächter Hadrumir von Schwingenfels, nicht nachzukommen. Stattdessen will er eine geritterte

Vertrauensperson zum Baron erheben, die sofort unangefochten die Streitkräfte der Baronie führen kann. Ob er dafür ein Mitglied des Hauses Schwingenfels wählt, gilt als ungewiss, da die in ganz Hartsteen belehnte Familie als sehr mächtig gilt, vielleicht zu mächtig für den Geschmack des jungen Grafen. Auch deutete der Graf Odilbert an, dass die reiche Baronie entlang der Marschrouten nach Wehrheim auch ohne weiteres zwei Baronsfamilien ernähren und sie daher in zwei Teile zerschlagen werden könnte.

### **Raubritterfamilie Katterquell unter Acht gestellt**

Firun 1043 BF. Der neue Graf Odilbert von Hartsteen setzt ein deutliches Zeichen gegen das grassierende Raubrittertum im Feidewald und den umliegenden Gebieten. In einer überraschenden Proklamation erklärt er die gesamte Familie Katterquell zu Störenfrieden des Landes und jedes Familienmitglied für vogelfrei. Ihre Ländereien und ihren Besitz zieht er im Namen der Grafenkrone ein und verkündet, ihre Lehen an verdiente und rechtschaffende Vasallen zu vergeben. In einer heimlichen Strafaktion durch

die engsten Vertrauten des Grafen konnten Rapidora und Bolter von Katterquell festgesetzt und gefangen genommen werden. Im Kampf gefallen ist Raupold „der Schrat“ von Katterquell. Flüchtig sind Berndrich, Barnhelm, Raulwin und Borfrede von Katterquell, die sich in den Schutz des Feidewaldes zurückgezogen haben sollen. Ob sie sich den Raubrittern um Geron von Eichenblatt angeschlossen haben, ist unbekannt. Ein Kopfgeld von je 100 Dukaten ist auf die Flüchtigen ausgesetzt, tot oder lebendig.

### **Junker Josts krummer Schatten**

Wer in Reichsforst hätte das gedacht: dass nämlich der umgängliche und stets fröhliche Junker Jost von Mohnfeld so viele krumme Geschäfte am Laufen hatte. Oder besser der „Junker“ Jost Grumpichel, denn seinen Titel hatte der klandestine Schieber ja nur durch die Adelserhebung seiner Gattin Alwene erworben. Jene - als Trägerin des Schwertes Mondenglanz, das sie aus des erhabenen Falkwin von Goyerns eigenen Händen auf den Silkwiesen erhalten hatte - hatte sich den Adel an der Trollpforte redlich erworben und ihr Leben heldenhaft auf den Vallusanischen Weiden ausgehaucht. Doch Gatte Jost? Jost Grumpichel hat Zwergenwaren ohne Zahl an Zoll, Büttel und Marktwächtern vorbei in einem Ausmaß verschoben, dass man sich nicht wundern würde, wenn die Zwerge als Entschädigung aus der Lex Zwergia die halbe Grafschaft fordern würden.

Der Umfang der veruntreuten Zölle und Abgaben überraschte alle - nicht nur Oberzollmisterin Korisande von Radewitz und Landrichter Emmeran von Erlenfall. Jener legte die Rechnung vor, die sich nach Prüfung der Bücher eines

zwerghischen Händlers ergeben hatte, der mittlerweile zum Gericht bei den Zwergen unter Lûr in den Kosch geschickt worden ist. Bezahlen musste die Rechnung freilich die Tochter Josts, denn jener ist im letzten Jahr während der Turnei zu Eslamsgrund, die das Blutige Jahr einläutete, gestoben - auf einer fragwürdigen Reise in den südlichen Amboss, über deren Zweck man im Nachhinein nur spekulieren kann.

Junkerin Damiane hatte Glück, dass ihre Familie und sie selbst keinen weiteren Tadel auf sich gezogen haben, so dass der für seine Gnade berühmte Graf Drego ihr zwar das Junkertum Schwollau wegnahm, aus diesem aber die Herrschaft Waldwiesen herauslöste, das die Familie behalten durfte.

Schwollau ist nun frei - ein Leckerbissen, von dem man annimmt, dass er zur Versorgung eines jener Menschen geeignet sein wird, die in unmittelbarer Nähe des Grafen Drego sich am Hofe zu Luringen herumtreiben.

(Jangold Flötritzler)

## Graf Drego schickt Melina von Ehrenstein nach Hause

**Damit hatte in der Grafschaft keiner gerechnet: Die Landvögtin auf Gräflich Rubreth ist heuer von Graf Drego ihres Amtes enthoben worden. Dass dies während der laufenden Fehde geschieht, lässt rätseln.**

Rubreth. Melina von Ehrenstein wurde „nach Hause geschickt“. Diese Formulierung muss der Landvögtin wie Hohn in den Ohren klingen, denn zu Hause ist sie 18 von ihren 38 Jahren auf Burg Rubreth gewesen. Blütjung wurde sie 1924 BF zur Nachfolgerin der streitlustigen Haugmine von Ruchin ernannt, so dass ihre Bestallung seinerzeit fast ebenso viel Unverständnis erntete wie ihre Amtsenthebung heute.

Was hat sich Melina zuschulden kommen lassen? Nichts. Oder vielleicht alles: Denn dass sie eine dem Heiligen Danos tief ergebene Gefolgsfrau gewesen ist und ihre Enttäuschung über dessen allzu weltlichen Sohn nicht verbergen konnte, mochte den Grafen verärgert haben. Man weiß ja schon länger, dass Graf Drego seine sprichwörtlich unverwüstlich gute Laune nur dann sofort verliert, wenn er mit seinem Vater verglichen wird. Dass kann der Maus nicht gefallen, wenn sie neben den Löwen gestellt wird.

Und dennoch: gerade jetzt? Vielleicht, mutmaßen Hofkreise auf Luringen, erhofft man sich von einem Nachfolger mehr Engagement in der Fehde, immerhin hat Melina mit ihrer Eslamsgrunder

Verwandtschaft und ihrer Ehe mit der in der Fehde verstrickten Familie Pfortenstein noch weitere Loyalitäten, die ein dankbarer neuer Landvogt - oder gar Baron - nicht haben dürfte.

Interessant allerdings ist, dass die Hofkreise auch vermuteten, dass ein Vertreter aus dem engeren Umfeld Graf Dregos sich den Rubrether Reif auf die Stirn setzen wollte, wozu es nun aber nicht gekommen ist. Vielleicht reicht der Einfluss der Schranzen am Luringer Hof auf es Grafen Personalpolitik doch nicht so weit? Oder Alt-Gräfin Rumhilde hat sich einmal wieder eingeschaltet? Oder der Schlachtentod des notorischen Hausritters Moribert von Goyerns hat einen designierten Nachfolger vor der Zeit verhindert? Auch das Hinscheiden Tresberts von Luring Schneitzig mag ein der hoffnungsvollen Stirnen hinweggerafft haben - denn Tresbert hatte sich vor 18 Jahren schon einmal Hoffnungen gemacht. man weiß es nicht.

Nur eines: Rubreth ist vakant, und das ist derzeit nicht so gut.

(Jangold Flötritzler)

## Waltrude von Borstenfeld eine Reichsverräterin

**Umfassendes Material wurde dem Meilersgrunder Hochgericht vorlegt, das beweist, dass die Baronin von Vierok mit Haffax paktiert und die innert weniger Jahre ausgestorbene Familie Vierok gemeuchelt haben soll.**

Vierok. Der Kaisermärker Landrichter Alik Leuwin von Trenck soll nicht schlecht gestaunt haben, als am ersten Tage des Phex eine ganze Wagenladung mit Beweisen für die Machenschaften der Baronin Waltrude von Borstenfeld vor der Tür des Meilersgrunder Hochgerichts abgeladen wurden. Drei Truhen mit Dokumenten enthielten keine besonders ungewöhnlichen Ideen zum Phexnecken – im Gegenteil: Material mit Blut, Schmerz und Tränen steckten in den Truhen, die Junker Trenck da sofort sichtete, als er begriff, was in ihnen steckte.

Schnell soll ihm klar gewesen sein, dass dieses Material womöglich für Totentanz würde aufspielen lassen, das Königreichs Richtschwert. Waltrude von Borstenfeld soll nicht nur jahrelang mit Haffax paktiert haben, angeblich profitierte sie von Waffen- und Nachschublieferungen nach jenseits der Zacken, ließ sich für Informationen bezahlen und sogar Paraphernalia in die Dämonenbrache schaffen, damit dort das Chimärenheer entstehen konnte, das in der blutigen Schlacht bei Zwingstein besiegt werden konnte.

Nein, auch am jähen Verenden der ganzen Familie Vierok soll die unbeliebte Baronin schuld sein. Einzelne Schriftstücke beweisen angeblich, dass Waltrude den Ferkina-Angriff auf Ritter Caradan

von Vierok und seine Familie nur fingiert haben soll – der Ritter kam hier mit seiner Gattin und den beiden Töchtern ums Leben. Überdies soll es Beweise für den Auftragsmord an der erschlagenen Baronin Malevinde von Vierok und den Flammentod ihrer Tochter Berdina von Vierok geben. Sogar Hinweise auf die geplante Beseitigung der letzten lebenden Vierok, der jungen Novizin Malveda von Vierok im Kloster St. Ancilla seien in den Kisten, heißt es.

Kein Wunder, dass bei dieser Fülle an Anschuldigungen der Junker sofort Hilfe von oben herbeiholte. Denn – pikantes Detail – die beschuldigte Baronin Waltrude ist Trencks Lehnsherrin. Nun sind aber auch der Markvogt Barnhelm von Rabenmund in Gestalt seines mächtigen Coadjutors Grothan Spalotin und seine Exzellenz Horulf von Luring vertreten durch den Mardershöher Kronvogt Orelan von Leuenwald in die Untersuchung involviert worden.

Beobachter des Vorgangs sehen eine ziemlich eindeutige Beweislast über der Vieroker Baronin zusammenbrechen, die auch durch Dutzende von Leumundszeugen nicht abgewendet werden dürfte – Leumundszeugen, die es zudem nicht gibt, da die Borstenfeld bei Nachbarn und Standesgenossen von Herzen unbeliebt ist.



**Prozess gegen die Borstenfeld unausweichlich**

**Nach Prüfung des dem Meilersgrunder Hochgericht und der Krone vorgelegten Materials über die Missetaten der Baronin von Vierok steht ein schneller und tödlicher Prozess in Aussicht.**

Meilersgrund. Wie der Herold berichtete, wurde das Phexnecken für die unbeliebte Baronin von Vierok, Waltrude von Borstenfeld, alles andere als ein heiterer Spaß: Drei Truhen mit Dokumenten dürften beweisen, dass die Frau seit Jahren mit dem Erzverräter Haffax und den Heptarchen paktiert hat, ihren Gewinn aus Waffenlieferungen gezogen und dem aufrechten Adel Garetiens geschadet. Das allein reicht für den Richtblock, meinen Gerichtskundige. Dass aber auch belastendes Material vorliegt, die Borstenfeld habe die gesamte Familie Vierok auslöschen lassen, reiche für einen zweiten Richtblock. Der aber dann nicht mehr nötig wäre.

Der Herold ah sich in den vergangenen Wochen dem Vorwurf ausgesetzt, frei fabuliert zu haben, da wir ja in die Truhen nicht hätten hineinschauen können. Das ist so nicht richtig, wie wir hiermit richtig stellen: Wir haben den Inhalt der Truhen genauestens in Augenschein genommen, bevor sie

dem Landrichter Alrik Leuwin von Trenck übergeben worden sind.

Denn die Truhen kommen ja nicht aus dem Nichts. Sie wurden zusammengesammelt und für den Prozess vorbereitet von einem, dessen Name nicht genannt werden soll. Dieser Wohltäter an der Gerechtigkeit in Praios' Namen hat dem Herold zuvor völlige Akteneinsicht gewährt, wohl vorausschauend, dass das Königreich ein öffentliches Interesse an den vorliegenden Missetaten zeigen wird.

Nun liegt das Verfahren gegen Baronin von Vierok beim Kaisermärker Landrichter, von dem erwartet wird, dass er noch vor dem ersten Rahja den Prozess eröffnen wird.

Der Herold wird dabei sein und berichten.

(Marbert Fichtner)

### **Eine Intrige Borstenfeld vs. Borstenfeld?**

**Dieser Tage wurde offenbar, wer der Lieferant der drei belastenden Truhen ist, die Baronin Waltrude von Borstenfeld zu Vierok wohl den Kopf kosten werden: Es ist niemand geringerer als der Verwandte der Beschuldigten Parinor von Borstenfeld, Pfalzgraf auf Bugenhog.**

Gareth. Als eine Art zweiter Kläger im Verfahren gegen die Baronin von Vierok trat überraschend Burggraf Oldebor von Weyringhaus auf, stellvertretend für seinen Sohn Orlan von Weyringhaus-Rabenmund. Dieser ist als Witwer der mutmaßlich von der Borstenfeld ermordeten Baronin Berdina von Vierok ebenfalls Opfer der „Verbrechen aus der Truhe“, wie die Vorwürfe gegen Baronin Waltrude genannt werden.

Burggraf Oldebor erzwang zunächst die Offenlegung der Herkunft der Unterlagen aus den drei Truhen, wozu sich der Herold, der vorher Einsicht erhalten hatte, sofort bereit erklärte: Die Borstenfeld wird von einem anderen Borstenfeld belastet: Pfalzgraf Parinor von Borstenfeld ist der Urheber der Beschuldigungen gegen Baronin Waltrude und fügt seiner Liste an bemerkenswerten Taten, die das ganze Königreich erschüttern, einen weiteren Punkt hinzu.

Woher er das ganze Material hat, habe er dem Gericht dargelegt – hierzu erfuhr der Herold allerdings keine Einzelheiten. Man darf aber spekulieren, was den Pfalzgrafen zu dieser Tat bewegt haben mag. Immerhin gilt in den Kreisen der garetischen Aristokratie üblicherweise, dass Blut dicker als Wasser ist. Offenbar geht es um die Erbfolge. Sollte Baronin Waltrude streben, würde

ihre Tochter Hartmunde erben – die ist aber keine Borstenfeld mehr, sondern eine Hirschfurten, verehelicht mit dem Goldensteiner Pfalzgrafen Helmar von Hirschfurten. Angeblich soll Baronin Waltrude, deren anderes Kind Leuwyn als Knappe Zornbrechts von Rallerspfort in der Schlacht bei Puleth gefallen war, mit den Hirschfurten schon handelseinig gewesen sein.

Das Verhältnis zwischen Vieroker Borstenfeld und Bugenhoger Borstenfeld mag darunter gelitten haben, dass Waltrude – nachdem sie so viele Verbrechen auf sich gehäuft hatte, um Baronin zu werden – nun die Früchte ihrer Taten an ein anderes Haus übergeben würde. Parinor von Borstenfeld ist als Ministerialer der Kaiserkrone hingegen kein Inhaber eines Erblehens und hätte seine Nachkommen leer ausgehen sehen.

Das mag ihn bewogen haben, seine Verwandte anzuzeigen – vielleicht auch darauf hoffend, zum Dank das Lehen der Familie Borstenfeld zu sichern. Würde Waltrude verurteilt, könnte sie ihre Baronswürde nicht mehr vererben. Das Haus Hirschfurten ginge leer aus.

Am 2. Praios soll das Verfahren beginnen.

(Marbert Fichtner)

**Baronin Waltrude hingerichtet – Parinor mit leeren Händen.**

Rudes Schild. Die Last der erdrückenden Beweise beschleunigte den Prozess gegen die Baronin von Vierok. Die hochadlige Kammer des Königlich Garetischen Hoch- und Krongerichts zu Meilersgrund hat – auch angesichts der Unruhen im Königreich – dem Ansinnen der Prozessbeteiligten nach einem schnellen Verfahren entsprochen und ein rasches Urteil gefällt. Dieses Urteil lautete: Tod durch das Schwert.

Schon am 10. Travia spielte Garetis Klinge im Hof der Pfalz Rudes Schild zum Totentanz auf, und die aller Titel entkleidete Waltrude von Borstenfeld wurde durch das Königreichs Halsmeister Praiodan von Steinfeld enthauptet. Das Schwert Totentanz trank „das Blut der Verbrecher, Frevler und Verurteilten seit Generationen, wie es nach guter alter Väter und Mütter Sitte ist in den großgaretischen Gauen“, wie es in der Bulle Königin Rohajas vom Ersten Peraine 1040 BF heißt.

Doch Waltrudes Verwandter Parinor von Borstenfeld hat sich verrechnet – das Lehen bleibt

nicht in der Familie. Damit hatte neben ganz Gareth jedoch auch Pfalzgraf Parinor von Borstenfeld gerechnet, der sich dieser Tage einmal mehr als Retter Garetis gerierte und für die Aufdeckung der Schandtaten seiner Verwandten und ihre Denunziation nun seinen Lohn einfahren wollte. Aber so soll es nicht kommen.

Die Krone ließ verlauten, dass Waltrude von Borstenfeld posthum geächtet und unter Bann gestellt wurde. Ihr Leichnam wurde gevierteilt, getrennt verbrannt und in Gardel, Wirsal, Darpat und Raller verstreut.

Das Lehen Vierok aber wurde eingezogen. Weder die Nachkommen Waltrudes – obschon nun Hirschfurten – noch die Familie Borstenfeld sollen es haben. Die wohl fetteste Baronie des Königreiches ist vakant.

Und Parinor von Borstenfeld hat sich verzoockt.

(Marbert Fichtner)

**Wer nicht für uns ist, ist gegen uns - Graf Ingramm räumt in Oberhartsteen auf**

Wandleth. Der Graf soll gepfeifen und geschimpft haben wie eine ganze Schar wütender Spatzen: Als er mit dem Tod Luidors und den militärischen Begegnungen an der Natter das Erleben des nun verfeindeten neuen Nachbargrafen kurzerhand eingezogen hatte, beehrten einige Vasallen am Hof auf.

Nach einem langen hitzigen Wortgefecht soll dann der Gemmenritter von Peltzingfeldt gar im sogenannten "Großen Saal" in blinder Wut das Schwert gezogen haben. Die alte Irmhelde von Krauzung warf sich in den Hieb und tauschte so des Grafen Leben gegen das ihrige, den sie gab

den Wachen Ingramms genug Zeit, Valdorin zu entwaffnen. Ihm wurde noch in der selben Nacht mit des Grafen Axt der verräterische Schwertarm abgehackt.

Es folgte was folgen musste: Eine Entlehnung der Familien Peltzingfeldt und Retoshügel und eine sehr scharfe Verwarnung an Alissa von Erlenstamm. Vorerst kehrte damit Ruhe am Grafenhof ein, aber die Situation riecht nach noch mehr Ärger.

(Alrik aus dem Hafenviertel)

**Hat die Natter ihren Biss verloren?**

Wandleth. Einige Monde währt nun die Fehde schon, aber von Baron Rondradan von Rommilys-Nettersquell fehlt jede Spur. Der Graf hatte seine Vasallen bereits zu Beginn der Fehde an den Lehensschwur erinnert, aber von Burg Gryffenwacht kam keinerlei Antwort.

Nun muss es wohl dem Grafen zu viel geworden sein. "Es gibt genug treue Vasallen, die gerne

Baron von Nettersquell wären," soll er geschimpft und das Lehen der sogenannten "Natter" in einem Handstreich eingezogen haben.

Die Baronie ist ein fetter Brocken, um den sich des Grafen junge Hunde am Hof in der nächsten Zeit balgen werden.

(Alrik aus dem Hafenviertel)

**Die Erle ist gefällt**

Wandleth. Es hatte sich bereits im Streit um den entlehnten Baron von Oberhartsteen angekündigt (der Herold berichtete): Alissa von Erlenstamm und der Graf sind sich schon länger uneins.

Er hatte ihr und ihrer Tante die Verbrüderung mit den Eslamsgrundern noch lange nicht verziehen, und ohne den Rückhalt der finsternen Höllenwaller stand Alissa nun plötzlich vollkommen isoliert da.

In der eine Nacht- und Nebelaktion, wurden nun alle Erlenstammer des Schlunder Bodens verwiesen. Die beteiligten Zwergensöldner sollen dabei nicht zimperlich vorgegangen sein, so einige erinnerten sich noch gut an die Zwergenhatzen, die die alte Baronin dereinst durchführen hat lassen.

(Alrik aus dem Hafenviertel)

### **Plünderungen in der Stadt Nattersquell**

#### **Die Kaisermark beschuldigt den Schlund öffentlich des hinterhältigen Angriffs - Beginn der Großen Fehde in Garetien**

13. Rondra 1043 BF. Wenige Tage nach dem unentschiedenen Göttinnenurteil im Kloster Leuenfried in der Fehde zwischen Hartsteen und Reichsforst brechen erste Scharmützel aus - aber völlig unerwartet nicht zwischen den beiden Fehdeparteien, sondern zwischen dem Schlund und der Kaisermark Gareth.

Die Situation gestaltet sich unübersichtlich und verwirrend. Folgende Faktenlage aber kann der Gareth und Märker Herold als gesichert berichten. So überquerten in der Nacht zum 9. Rondra mehrere schwer gerüstete Kämpfer die Grenze zur Baronie Retogau und plünderten die völlig überrumpelte und wehrlose Stadt bis auf den letzten Kreuzer aus. Danach zogen sie sich wieder mit reicher Beute zurück.

Über die genaue Herkunft der Streiter bestehen widersprüchliche Berichte. Während einige Bewohner der Stadt nachdrücklich beteuerten, die Aggression habe eindeutig ihren Ausgang von der Baronie Nettersquell her genommen, versicherten andere unter Schwur auf die Zwölfgötter, dass die Angreifer ganz eindeutig aus der Baronie Erlenstamm gekommen seien. Allerdings wurde dem Herold von Zeugen mit gutem Leumund zugetragen, dass die Angreifer mitnichten aus dem Schlund, sondern vielmehr aus der Hartsteener Baronie Feidewald in die Kaisermark eingefallen seien.

Entsprechend ungleich fällt die Einschätzung und Reaktion der einzelnen Grafenhöfe aus. Am Hof des Kaisermärker Markvogtes hat man sich schnell festgelegt, erregt sich erbost über die Frechheit des Zwergengrafen aus dem Schlund und fordert sofortige harte Gegenmaßnahmen. In Wandleth dagegen weist man diese Anklage empört von sich und ist sich sicher, dass Graf Luidor seine Ritter unter falschem Wappen die Kaisermark habe angreifen lassen. Ähnliches hört ebenfalls man im Umfeld von Graf Drego in Luring. In Hartsteen dagegen zeigt man sich ausgesprochen erbost über solcherlei unhaltbaren Anschuldigungen und behält sich entsprechende Konsequenzen vor. Zudem will man dort über geheime Beweise verfügen, dass der tatsächliche Drahtzieher des Angriffs vielmehr unter den zwielichtigen Gefolgsleuten des Luringer Grafen zu finden sei.

Wie auch immer die praiosgefällige Wahrheit beschaffen sei: Es bewahrheitet sich nun das unheilvolle Orakel des Jahresbeginns. "Rot füllt es die Au. Rot kündigt es das Ende." Das Königreich Garetien wappnet sich zum blutigen Waffengang gegeneinander und sucht unter den fadenscheinigsten Begründungen Anlässe, Streit und Krieg vom Zaune zu brechen. Wahrhaft turbulente Zeiten stehen dem Reich bevor.

(Hesindiago Wagenknecht)

## GGP 2019 – Runde 1,5 (zum Frühstück)

### Des Raben letzter Akt beginnt

Sonnentor. Die Uraufführung von Tsaduccis neuester Oper „Die Schwingen des Heros“ brachte ein in diesen unsicheren Tagen wohl gehütetes Geheimnis zu Tage: Barnhelm von Rabenmund, der große politische Strippenzieher der letzten Jahre, vermag nimmermehr von eigener Kraft zu gehen, ja einige Augenzeugen gaben an, er hätte gar alte Weggefährten nicht mehr erkannt.

Was aber passiert mit der Kaisermark ohne die Verbindungen ihres Herrn? Es gibt keinen designierten Nachfolger, und aus gewöhnlich gut

informierten Kreisen war zu entnehmen, dass der Kaiserhof während der Fehde nicht wagt, einen solchen zu benennen, aus Angst weiteres Öl ins Feuer zu gießen.

Rabenmunds Stärke dominierte die Geschehnisse in der Kaisermark und darüber hinaus – seine Schwäche überstrahlt nun alles andere ebenso.

Der Herold wünscht dem Markvogt der Götter Segen, den der Herrin Peraine insbesondere!

(Alrik aus dem Hafenviertel)

#### *Regieanweisung:*

*Die nun öffentliche Schwäche Rabenmunds macht es den Kaisermärker auf der politischen Bühne schwerer: In der 2. Runde werden alle Diplomatiepunkte für die Höfe wie auch abgezweigte Punkte nach der Runde halbiert (abrunden).*



## GGP 2019 – Runde 1,5 (zum Frühstück)

### Der neue Igel zeigt seine Stacheln

Reichsstadt Hartsteen. Es hatte sich in den letzten Wochen schon angedeutet: Während sich Luidor in der Fehde nahezu eingeeigelt hatte, sprach sich sein Sohn und Erbe Odilbert für den Angriff aus: „Und wenn sie alle gegen uns wären – was sie nicht sind – Hartsteener Ritter wissen sich zu wehren!“, heißt es, habe er gesagt, als wolle er die Fehde über den Reichsforst hinaus auch in die anderen Grafschaften tragen.

Eines jedenfalls ist zu beobachten: Den Hartsteenern schlägt der Tod ihres Grafen nicht aufs Gemüt, sondern spüren ganz im Gegenteil die junge Kraft des Aufbruchs in Herz, Schild- und Schwertarm.

Der Herold wünscht dem jungen Grafen an dieser Stelle der Götter Segen bei seinen schwierigen ersten Schritten auf Burg Oberhartsteen.

(Alrik aus dem Hafenviertel)

#### *Regieanweisung:*

*Die Aufbruchsstimmung in Hartsteen bringt in Runde 2 an jedem Hartsteener Übergang einen Bonus von +2 auf die Kampfstärke Hartsteens.*